Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 44

Artikel: Differenzen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-447165

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wohl ist es schön . . .

Wohl ist es schön, wo Nippons Flüsse rauschen
Und purpurglühend Kirschenbäume blühen,
Schön ist es auch, dem Wellenschlag zu lauschen,
Den Wogen, die sein Inselreich umziehen.

Wohl ist es schön, wenn zarte Blütendolden
Uns ihre Düfte hold entgegenwehen,
Wenn hinterm Susijama rot und golden,
Des Landes Wappenstrahlen untergehen.

Wohl ist es schön, wenn zarte Gaishahände
Verführerisch und liebeheischend winken;
Wenn ihre kleinen Finger zart-behende
Den Tee bereiten und mit dir dann trinken.

Wohl ist es schön in jenem Zauberlande,
Wohl ist es wunderschön, ohn' allen Zweifel,
Doch schade — seine kleine gelbe Bande
Gefällt mir jetzt im Kriege nicht, Pfui Teufel!

J. S. B.

Neueste Maximen und Reflexionen

Man glaubt erst an einen Teufel, wenn die ganze Welt teuflisch geworden ist.

Die Kriegsfurcht bewahrt uns nicht vor dem Krieg.

Zwischen Frieden und Krieg liegt der ewige Streit.

Das Kriegshandwerk hat keinen goldenen Boden.

Es ist ein Rätsel und ist keines, wie sich im Krieg die Großen hinter den Kleinen verbergen können.

Der Krieg ist das ungesetzliche Betreibungsmittel der Staaten unter sich.

Mit dem Geld schwindet auch die Kriegsnotwendigkeit.

Ein Volk, das nicht wider seines Nächsten Gut und Ehre gelüstet, heißt man neutral.

* * *

„Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang,"
einst unser Dichter Schiller sang;
er ahnt' es nicht und wußt' es nicht,
wie er damit uns hielt Gericht.

Albert Morf-Hardmeier

Die Satisfaktion

Die vom Bundesrat in Bordeaux und London verlangte Satisfaktion für die Grenzverletzung durch die englischen Flieger ist bereits gewährt worden. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die Fehlbaren folgenderweise bestraft worden:

Der erste wurde in Deutschland interniert.

Der zweite erhielt einen strafenden Blick seines Vorgesetzten.

Der dritte muß hundertmal schreiben: „Man darf sich nicht erwischen lassen, wenn man neutrales Gebiet überfliegt."

Alle drei erhalten außerdem eine Sammlung höchster Militärauszeichnungen. ms.

Freiheit der Kritik

Der Esel saß im Kreise seiner Freunde und kritisierte mit boshaften Worten und wenig zärtlichen Ausdrücken die unglaubliche Dummheit des Schafes.

Des Esels Freunde erzählten dies ihren Kameraden, die Bekannte des gelästerten Schafes waren, und durch diese erfuhr das Schaf wortgetreu des Esels hartes Urteil.

Von ungefähr traf das Schaf den Esel und sprach zu ihm: „Du unterzogst meine natürlichen Eigenschaften einer mißfälligen Kritik. Erlaube, daß ich nun meinerseits die Art deines Ausdruckes über mich einer Kritik unterziehe und dir sage, daß es unschön und eines Tieres unwürdig ist, die unschuldigen Fehler seines Nächsten in gemeiner Weise bloßzulegen."

Der Esel sah den Sprecher lange mit scharfem Blicke an und spitzte die Ohren, wie er es immer zu tun pflegte, wenn er ernstlich nachdachte.

„Was unterfängst du dich! — Das Recht der Kritik steht jedem frei!" — schrie er endlich wütend und schlug zur Bekräftigung dieses Wortes mit seinem Hufe auf das Schaf ein, so daß es schmerzstöhnend hinwegeilte. A. C. R.

Zuruf!

Von wannen kommt der Held, der uns den Frieden,
Den wahren Völkerfrieden wieder bringt,
Der mächt'ger als die Mächtigsten hienieden,
Des Völkerkrieges Greuel niederringt?
Wo weilt der Held, dem in den blutigen Tagen
Des Krieges und der Not in allen Gauen
Die Herzen sehnsuchtsvoll entgegenschlagen,
Um in ihm den Erlöser zu erschauen?

Der riesenstarke Held, er komm' herbei,
Um uns von Lug und Trug und allem Bösen,
Von pfiffig-heuchelnder Staatskünstelei
Und ränkevoller Wirrsal zu erlösen!
O, komme bald, eh' anbricht noch die Nacht,
Da keine hellen Sterne uns mehr scheinen,
Um unter eines hehren Banners Macht,
Europens Völker kraftvoll zu vereinen.

Er sende nicht den beutegierigen Blick
Zu andern Völkern in der weiten Ferne;
Es schaffe jedes Volk sich selbst sein Glück,
In eigner Brust ruh'n seines Schicksals Sterne.
Noch nie ersah aus einem Völkerkrieg
Die Welt des Glückes reine Sonne strahlen,
Denn allezeit mußt' jeden Kampf und Sieg
Das Volk mit seinem teuren Blute zahlen.

Wo weilt der Held, der unsrer Menschheit Band
Festknüpft und freier schlagen läßt die Herzen,
Die Eigenart erhaltet jedem Land,
Doch Neid und Mißgunst suchet auszumerzen?
Die Zeit ist da! Das Sühnefeuer flammt!
Komme nur bald, o Held, dem die Geschichte
Hat anvertraut das hohe Rächeramt,
Auf daß ein einiges Europa er errichte! J. S. B.

Eigenes Drahtnetz

Warschau. Die Aktionen in Rußland sind am erkalten. Ein Beweis dafür ist der Umstand, daß der Hafen von Archangelsk bereits zugefroren ist. Die Nachricht, daß er verreist sei, beruht indessen auf Unwahrheit, da nicht einzusehen ist, wohin er sich in diesen schlechten Zeiten hätte wenden wollen. Gerüchtweise verlautet, daß es sich bezüglich dieser Nachricht bloß um einen Druckfehler handle.

Zürich. Im Zeitalter des interkontinentalen „Geldschießens", genannt der Weltkrieg, hält man es für unangebracht, im Kanton Zürich auch noch ein Standschießen abzuhalten. Angesichts der Tatsache, daß die meisten Schützen Europas gegenwärtig an diesem Geldschießen beteiligt und so sehr in Anspruch genommen sind, daß man noch nicht weiß, wann sie abkommen können, müßte mit einer zu geringen Beteiligung gerechnet werden.

MODEL's Sarsaparill

ist das **Blutreinigungsmittel,** dessen seit einem Vierteljahrhundert stetig wachsender Erfolg zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen hat. Dieselben sind meistens billiger, konnten aber in der geradezu idealen Wirkung niemals der echten Model's Sarsaparill gleichkommen. Letztere ist das beste Mittel gegen alle Erscheinungen, die von **verdorbenem Blut** oder von **habitueller Verstopfung** herrühren, wie alle Hautunreinigkeiten, Augenlider-Entzündungen, Gesichtsröte, Jucken, Rheumatismus, Krampfadern, Hämorrhoiden, Skrofulose, Syphilis, Magenleiden, Kopfschmerzen, Menstruationsbeschwerden und Störungen besonders im kritischen Alter usw. Sehr angenehm und ohne Berufsstörung zu nehmen. 1/2 Fl. Fr. 3.50, 1/2 Fl. Fr. 5.—, 1 Fl. für eine vollständige Kur 8 Fr. — **Zu haben in allen Apotheken.** Wenn man Ihnen aber eine Nachahmung anbietet, so weisen Sie dieselbe zurück und bestellen Sie per Postkarte direkt bei der PHARMACIE CENTRALE, MODEL & MADLENER, Rue du Montblanc 9, in GENF. Dieselbe sendet Ihnen franko gegen Nachnahme obiger Preise die **echte Model's Sarsaparill.**

1234 8455 S

Differenzen

Fürs Militär das Schlachtvieh wird
In Wagen oft gewogen —
Da hat sich mancher Mann geirrt
Und mancher Mann getrogen.

Zu wessen Gunsten das geschah,
Wer wüßte das zu sagen? —
Es hat sich nur bald hie und da
So wirklich zugetragen.

Das Vaterland bezahlt, so denkt
Ein patriotisch Herze,
Und fühlt sich weiter nicht gekränkt
Und übt verschiedene Scherze.

Und bleibt ein Biedermann und kohlt
Von vaterländischem Denken —
Und wenn ihn einst der Teufel holt,
Uns soll's gewiß nicht kränken. T. g.